

Zur Bedeutung exzellenter Bildung für den Standort Schweiz

Speaking notes an der Pressekonferenz der CVP Schweiz zu den angekündigten Referenden gegen HarmoS. Bern, Medienzentrum, 26. Mai 2008

Es ist eine allgemein bekannte, gebetsmühlenartig in politischen Sonntagsreden wiederholte, aber deswegen vermutlich auch oft vernachlässigte Tatsache: der Wohlstand der Schweiz verdankt sich dem Umstand, dass wir mit hervorragender Bildung unseren Mangel an Rohstoffen mehr als wett machten. Parallel dazu leidet das Niveau der politischen Diskussion vor allem an einem Mangel an Interesse, Kompetenz und Kenntnis der Realitäten. Am Thema Schule arbeiten viele ihre eigene Ideologie ab, genau das überfordert die Schulen, und verhindert, dass ihr Kerngeschäft, das Unterrichten, wirklich Kerngeschäft bleibt. Positiv an der jetzt aufkommenden Diskussion zu Bildung und Schule ist, dass man offenbar den Wert der Bildung zunehmend erkennt. Aber wir müssen verhindern, dass die Schule zum Schauplatz ideologischer Debatten wird. Das eigene Familienbild und die eigenen Erfahrungen auf die Schule zu übertragen, ist zwar leicht, aber nicht zielführend. Bildungspolitik eignet sich nicht für parteipolitische Links-Rechts-Debatten, sondern erfordert pragmatisch nüchterne stetige Weiterentwicklung, ohne dem Zeitgeist vorschnell Konzessionen zu machen. Es ist kein Zufall, dass die CVP am meisten Bildungsdirektoren stellt. Wir haben Bildungspolitik erfolgreich gestaltet, bevor man darüber öffentlich stritt. Aus dieser Tradition unterstützt die CVP HarmoS ganz klar, als folgerichtigen Schritt zur Weiterentwicklung unserer Schulen, mit dem Ziel, weiterhin ein öffentliches Bildungsangebot zu haben, das unser Land und unsere Wirtschaft kompetitiv hält.

Der Nutzen von HarmoS für die Wirtschaft

Unsere Wirtschaft ist angewiesen auf möglichst gut ausgebildete Personen. Wenn diese nicht in der Schweiz zu finden sind, weicht man auf das europäische Ausland aus. Wenn wir wollen, dass unsere Schweizer Kinder auch weiterhin gleiche Chancen im Wettbewerb um die besten Arbeitsplätze haben, dann müssen wir ihnen auch die bestmögliche, international konkurrenzfähige, Ausbildung zukommen lassen. Vornehmste und wichtigste Aufgabe der Schule ist es, die Kinder auf eine erfolgreiche Zukunft vorzubereiten. Das gelingt nur, wenn wir unseren Kindern und Jugendlichen Ausbildungen bieten, die international wettbewerbsfähig sind. Ein Verzicht auf die – sanften – Reformen von HarmoS bedeutet, dass wir unsere Kinder schlechter auf die Zukunft vorbereiten als andere Länder. Wer mit Referenden HarmoS angreift, gefährdet die Zukunftschancen der Kinder und Jugendlichen. Für mich kommt das einer verantwortungslosen Fahrlässigkeit gleich. Man opfert die Zukunftschancen der Schweiz und unserer Jugendlichen auf dem Altar einer rückwärtsgewandten nostalgischen Ideologie. HarmoS kommt einem langjährigen Anliegen

der Wirtschaft entgegen: dem Verlangen, dass die schulischen Leistungen anhand nationaler Standards vergleichbarer werden, als sie es heute sind. Einfach gesagt: die Lehrmeister sollen bessere Gewähr dafür bekommen, dass eine Note 5 aus dem einen Kanton bei einer bestimmten Schulstufe einer Note 5 aus einem andern Kanton entspricht. HarmoS harmonisiert die wichtigsten Ziele der Bildungsstufen sowie deren Übergänge. Diese Harmonisierung heisst nicht Anpassung nach unten, wer so etwas behauptet, verkennt die Realitäten. Aber wer den Föderalismus im Bildungswesen erhalten und stärken will, und das will die CVP ganz klar, der muss die Koordination, die Mobilität und die Durchlässigkeit im System erhalten und verbessern.

Bessere Bildung, also bessere Schulen, sind letztlich ein zentrales Anliegen der Schweizer Wirtschaft. Unser wichtigstes Kapital darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Die CVP steht deshalb ein für öffentliche Schulen mit Topqualität für alle. Wer die öffentliche Schule auch konkurrenzfähig zu den Privatschulen erhalten will, der muss schauen, dass sie gleich attraktiv und leistungsfähig bleibt. HarmoS ist ein Schritt auch in diese Richtung.

Überfordern wir unsere Kinder?

Wer behauptet, HarmoS überfordere die Kinder, hat ein ziemlich verkrampftes Verhältnis zum Begriff „Leistung“. Interessanterweise sind es gerade diejenigen Kreise, die HarmoS kritisieren, die ebenfalls auch die sogenannte „Kuschelpädagogik“ anklagen. Was gilt denn nun? Entweder man will Leistung, stufengerecht, und erfolgreiche Jugendliche, oder man will eine Wohlfühlschule, und Kinder, die schon beim Start Nachteile haben. Gerade HarmoS bringt den Leistungsgedanken wieder zurück ins Bildungssystem. Aber „Leistung“ heisst nicht reine kopflastige Übungen. Wir müssen sehen, dass Leistung auch spielerisch erbracht werden kann, dass Leistung immer auch alters- und stufengerecht verstanden wird. Es geht nicht um die möglichst frühe Verkopfung des Unterrichts, sondern um möglichst optimale Förderung der kindlichen und jugendlichen Fähigkeiten. Trauen wir doch unseren Kindern mehr zu, als wir vielleicht uns selbst noch vor 40 Jahren zutrauten! Heutige Kinder können sehr viel mehr, als die HarmoS-Gegner offensichtlich gerne hätten! Vertrauen wir doch darauf, dass unsere Lehrerinnen und Lehrer in der Lage sind, die persönlichen Fähigkeiten jedes Kindes individuell und persönlich zu fördern und zu entwickeln! Es ist völlig übertrieben, davon zu sprechen, dass man die Kinder dem behütenden Schoss der Mutter oder der Familie entreissen will. Wer solches behauptet, verkennt die Realität. Zudem sei doch auch etwas ketzerisch gefragt, was denn so ungeheuer gefährlich daran ist, wenn Einzelkinder auch andere Bezugspersonen in ihrer frühen Kindheit haben werden. Hier äussert sich ein Misstrauen gegenüber den Kompetenzen von Lehrpersonen, das nicht gerechtfertigt ist. Ich erlebe mehr überforderte Eltern als überforderte Kindergärtnerinnen. Von Überforderung der Kinder kann keine Rede sein. Zudem: unsere Kinder werden mehr

und andere Fähigkeiten haben müssen, um erfolgreich in der Welt zu bestehen, als die heutigen Erwachsenen. Ein Beispiel dafür ist die Selbstverständlichkeit, mit der man heute in der Primarstufe Englisch integriert. Leistung ist etwas vollkommen natürliches, entspricht dem Menschen, auch den Kindern, wenn kindergerechte Forderungen gestellt werden. Gerade die Schweiz belegt auch deshalb einen Spitzenplatz in der Welt, weil wir durchschnittlich mehr zu leisten bereit sind. Daran hängt in einem Land ohne Rohstoffe fast alles.

Die Gegner von HarmoS – Wo liegen sie falsch?

Die Gegner von HarmoS liegen mehrfach falsch: sie nehmen in Kauf, dass die öffentliche Schule gegenüber den Privatschulen in Rückstand gerät. Damit leisten sie der Entsolidarisierung in der Gesellschaft weiter Vorschub. Vermögende Eltern sind nicht mehr bereit, Einbussen an der Ausbildungsqualität ihrer Kinder in Kauf zu nehmen, wenn die öffentliche Schule sich den Erfordernissen der heutigen Zeit verschliesst. Der Boom von Privatschulen gerade im Vorschul- und Primarschulbereich zeigt, dass die öffentliche Schule hier schon Terrain verliert, und es weiter tun wird, wenn sie nicht korrigiert. Gegner von HarmoS nehmen in Kauf, dass einzelne Kantone (falls das Referendum gegen HarmoS erfolgreich wäre) entscheidende Standortnachteile gewärtigen müssten. Sie setzen die Chancengerechtigkeit und die Leistungsfähigkeit des Schweizerischen Schulsystems fahrlässig und nur aus ideologischer Engstirnigkeit aufs Spiel. Gegner von HarmoS haben ein verkrampft und verqueres Verhältnis zum Begriff „Leistung“: sie trauen den heutigen Kindern weniger zu, als sie selbst für sich in Anspruch nahmen. Gegner von HarmoS verkennen die Entwicklungen der Pädagogik, die die Kinder individueller denn je und besser denn je fördert, als man es sich vor 20 Jahren noch vorstellen konnte. Schauen Sie doch einmal die Klassenzimmer an, das sind heute förmliche Werkstätten spielerischer Kreativität, leistungsfördernd, aber nicht überfordernd. Gegner von HarmoS haben eine provinzielle, ewiggestrige und verklärend- nostalgische Vorstellung dessen, was „Schule“ heutzutage bedeutet. Wir haben die Wahl: Provinzialismus und wirtschaftliche Rückständigkeit, oder pragmatische, möglichst optimale Ausgestaltung unseres Bildungssystems auf die Herausforderungen der Zukunft. Wer die Schweiz in Bildungsfragen zurückbeamen will ins 19.Jh., soll HarmoS bekämpfen. Wer unseren Kindern und Jugendlichen im öffentlichen Schulsystem möglichst gute Zukunftschancen ermöglichen will, muss HarmoS unterstützen. HarmoS ist harmlos, aber eine Ablehnung von HarmoS ist für die Volksschule alles andere als harmlos, sondern kontraproduktiv, pädagogisch und wirtschaftlich falsch.

Gerhard Pfister, CVP Kanton Zug, Nationalrat